

Schule neu denken



Dir. Mag.
Dr. Michael Jahn

Dir. des BORG Hegelgasse

„Schulen helfen nicht“ – Diesen Titel hat schon Ivan Illich vor 40 Jahren gewählt. Sein Begriff von „Deschooling“ beinhaltet, dass sich die Schule als eine pädagogische Enklave nicht nach den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen richte, sondern eigenen Gesetzen gehorchend sich von den Schülern „wegbewege“.

Schule hat sich seither verändert – aber wie? Zweifelsfrei ist die Entwicklung von der „Paukerschule“ eines Gott Kupfer, wie dies im Roman „Der Schüler Gerber“ von Friedrich Torberg beschrieben wird, weit weg. Rohrstabler- und „Tätschn“-Methoden (O-Ton Uwe Scheuch, Mai 2012) sind – bis auf kleine Kärntner Enklaven – nicht mehr aktuell. Aber ist das in das Gegenteil getriebene Schulsystem nun wirklich besser?

Es wurde so viel herumgedoktert: von dem antiautoritären Ansatz mit dem Summerhill-Projekt – viele der älteren Semester werden sich sicherlich noch erinnern können –, das in seiner überbordenden Form alles Autoritäre abzuschaffen bestrebt war und damit auch jegliche gesunde und natürliche Autoritäten untergrub, bis hin zu Einheitsbrei-Unterrichtsformen. Da gingen leider auch gute und sinnvolle Ansätze einer Maria Montessori und Konzepte von Rudolf Steiner im Dschungel der neuen Pädagogik verloren. So hat sich die ursprünglich von der ÖVP eingebrachte Idee der „innen differenzierten“ Konzeption politisch im Nirwana verlaufen – aber halt: Jetzt wurde und wird diese Idee von der SPÖ als „Individualisierung“ auf dem Jahrmarkt der Schmied’schen Neuen Mittelschule neu angepriesen.

Ist es wirklich die einzige „Lösung“, Kinder in das Korsett der neuen Mittelschule zu pressen? Was kann denn ein Schüler dafür, wenn er begabt ist (hochbegabt gilt ja

schon fast als obszön)? Was soll denn eine Schülerin machen, wenn sie außerordentlich musikalisch oder anderweitig künstlerisch begabt ist? Warum muss jemand, der in den naturwissenschaftlichen Gebieten schneller als andere die Zusammenhänge durchschaut, sich mit mittelmäßigem Niveau abgeben – und dabei geistig „versauern“? Wobei jeder, der mit Schule wirklich zu tun hat, weiß, dass gerade solche Schüler dann extrem verhaltensoriginell werden, weil ihnen ja in Wahrheit stinkfäde ist! Und die Maßregelungen führen in der Folge ja durchaus oft zu Schulfrust, ja manchmal sogar zu Schulabbruch – wie etliche Beispiele von kleinen oder großen Genies gezeigt haben.

Freilich ist es dann leicht, den Lehrern den „schwarzen Peter“ zuzuschieben und sie der „Unfähigkeit“ zu zeihen, weil sie diese Talente nicht entdeckt hätten. Aber wie sieht die Realität aus? Die Hauptschule, die ja laut Schmied nie eine Restschule war und dies vor allem auf dem Land ja wirklich nicht ist, wird jetzt tot gespart und ohne Etikettenwechsel in die Vernichtung getrieben. Die AHS soll laut Medienberichten von Ministerin Schmied in den Ressourcen eingedämmt und ausgedünnt werden, obwohl die AHS in Wahrheit die Leistungsträgerin ist – was die letzten Vergleichstests der vierten Klassen in allen Schultypen beweisen oder beweisen würden, da die Ergebnisse aber – aus welchen Gründen wohl?? – nicht den einzelnen Schultypen zugeordnet veröffentlicht werden.

Die Neue Mittelschule dagegen ist das „Liebkind“ und wird auch entsprechend finanziell gefördert. Natürlich ist das Konzept der verstärkten Lehrpräsens und des Teamteaching gut, ist dies ja eine Forderung, die seit Jahrzehnten von Experten der Basis an diverse Regierungen herangetragen wurde. Man kann daher einer nicht so strikten Differenzierung bei den Kindern mit zehn Jahren durchaus das Wort reden – also einer „Gesamtschule“ in diesem Bereich – wie dies die gute alte Land-Hauptschule (mit

Leistungsgruppen!) im besten Sinn dokumentierten.

Allerdings gibt es eine beachtliche Zahl von sehr talentierten Kindern und Jugendlichen, deren Begabungen und Neigungen sich auf künstlerischen Gebieten, im Sport oder in (Hoch-)Begabungen in technisch-naturwissenschaftlichen oder auch sprachlichen Feldern zeigen. Es wäre zweifellos ein Verbrechen an diesen Potenzialen, hier nicht bereits vor der Pubertät verschiedene Schulmöglichkeiten anzubieten, die diese Entwicklungen fördern, ja auch in ihrer Umsetzung Leistung fordern – und das kann nur adäquat differenziert umgesetzt werden! Hier bin ich bei Markus Hengstschläger, der in seinen Büchern ja klar fordert, die Talente und Hochbegabten als Leistungsträger unserer Zukunft explizit zu fördern!

Apropos fordern: Ministerin Schmied fordert ja auch Leistungen, wenn es um PISA oder eben jetzt um standardisierte Tests geht – damit wir nicht noch weiter im internationalen Ranking absacken. Andererseits wird durch die versuchte Ausdünnung von Ressourcen für die AHS das allgemeine Leistungsniveau – sagen wir es mal vorsichtig – sicher nicht gehoben! Wie soll sich dieser Spagat denn jemals ausgehen?

Eine ähnliche Baustelle der besonderen Art wird von Ministerin Schmied in ihrer konsequenten Art vor einer Sanierung bewahrt: Der seit 15 Jahren laufende und sehr erfolgreiche Schulversuch Ethik als alternatives Pflichtfach zu Religion wurde im Regierungsprogramm beider Regierungsparteien für diese derzeitige Legisla-

turperiode zur Umsetzung und Einführung in den Regelunterricht vorgesehen. An knapp 200 Schulen läuft der Schulversuch und wurde zwei Mal (sic!) evaluiert: einmal in einer großen Studie von Univ.-Prof. Bucher aus Salzburg, einmal an der Gründerschule des Schulversuches für Ethik, am ORG I – h12, Hegelgasse von Dr. Zemanek, Vizerektorin der

Talente und Hochbegabte als künftige Leistungsträger fördern!

PH-Wien. Übrigens nur so nebenbei: Im Unterschied zum Schulversuch Neue Mittelschule, der überhaupt noch nicht evaluiert wurde! Nun hat Ministerin Schmied am 24. August in der ZIB-2 und in einigen Zeitungsinterviews völlig überraschend signalisiert, dass sie den Ethikunterricht doch einführen möchte. Wie dieser Plan jetzt umgesetzt werden soll, wird spannend. Man könnte zu dem plötzlichen Engagement der Frau Ministerin folgende Vermutungen anstellen:

- 1) Frau BM Dr. Schmied hat sich plötzlich entschlossen – vielleicht auch im Hinblick auf die in einem Jahr bevorstehenden Wahlen –, ihr Pflichtenheft zu überdenken und zumindest einen der offenen Punkte abzarbeiten. Das wäre die gute und positive Denkvariante, die ich ihr ja gerne unterstellen möchte. Nun gibt es aber auch Auguren, die eher eine andere Intention in dieser Aktion vermuten:
- 2) Die Formulierung von BM Schmied war so gewählt, dass sie einen Ethikunterricht für alle Schülerinnen und Schüler implementieren möchte, ohne

dass dies als Alternativmöglichkeit zu sehen wäre, weil sie ja, wie großzügig, möchte, dass eben alle Jugendlichen Ethik lernen dürfen sollen. Das würde aber in der Konsequenz bedeuten, dass bei gleich bleibender Stundenzahl der Religionsunterricht nur mehr als Zusatzangebot, also auf freiwilliger Basis, im Fächerkanon enthalten wäre. Das wäre aber wiederum nicht nur eine Zwangsbeglückung, sondern eine Diskriminierung des Religionsunterrichtes – abgesehen von der Konkordatsverpflichtung – oder es würde eine Erhöhung der Wochenstundenzahl, verursacht durch Religion, bedeuten.

Da dies aber nicht durchführbar wäre, liegt das Argument von BM Schmied bereits auf der Hand, dass die „bösen Verhinderer und Betonierer“, die jeglichen Fortschritt ablehnen, wieder als die Buhmänner anzuprangern wären. Dabei entstände wohl auch ein finanzielles Hindernis: Die flächendeckende Einführung des Ethikunterrichtes für alle würde (laut Berechnungen der GÖD) ziemlich genau das Zehnfache (!) kosten im Vergleich zur relativ einfachen Einführung des Alterna-

tivfaches Ethik zu Religion, das einfach untergehen würde. Wieder würde das übliche Weiß-Schwarz, oder besser gesagt, Rot-Schwarz-Denken heraufbeschworen.

Generell sind im Unterrichtsministerium Gewichtigungen – um es höflich zu formulieren – erkennbar, die eine sehr einseitige politische Ausrichtung aufzeigen, die aber alles andere als eine Ausgewogenheit demonstrieren. Politische Kommentare sprechen mittlerweile von einer beachtlichen Beratungsresistenz von Ministerin Schmied – aber für politische Einbahnstraßen ist die Jugend unseres Landes zu schade!

Zur Person:

Mag. Dr. Michael Jahn ist AHS-Lehrer für Mathematik, Sport und Ethik und Direktor am Gymnasium für Musik und Kunst Hegelgasse in Wien. Darüber hinaus ist er als Lektor an den Universitäten Salzburg und Wien (Phil. Fakultät) sowie an der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Wien-Krems und mit Seminaren an den PH-NÖ und PH-OÖ tätig.

Lesen, Unterrichten und Thematisieren mit JÖ und TOPIC



JÖ
ab der 5. Schulstufe
10 Ausgaben inkl.
JÖ-Themenhefte
+ JÖ-Ferienausgabe



TOPIC
ab der 7. Schulstufe
10 Ausgaben inkl.
Themenhefte TOPIC-EXTRA
+ TOPIC-Ferienausgabe



Die Schülerzeitschriften für Unterricht und Freizeit



Für die moderne und individuelle Lesernerziehung



Kostenlos für Lehrer/innen:
www.lehrerservice.at
für die monatliche Unterrichtsplanung und -vorbereitung



LESEN
UNTER
EINEM
DACH

Abonnement-Bestellung auch online möglich!
www.lehrerservice.at und www.buchklub.at

JUNGÖSTERREICH
Zeitschriftenverlag
6020 Innsbruck, Sillgasse 8
E-Mail: info@jungoesterreich.at